



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Europäisches Naturerbe Natura 2000

FFH-Gebiet 8626-301 „Hoher Ifen“ und EU-Vogelschutzgebiet 8626-401 „Hoher Ifen und Piesen- kopf“

Kurzinfo zum Managementplan - Stand September 2020

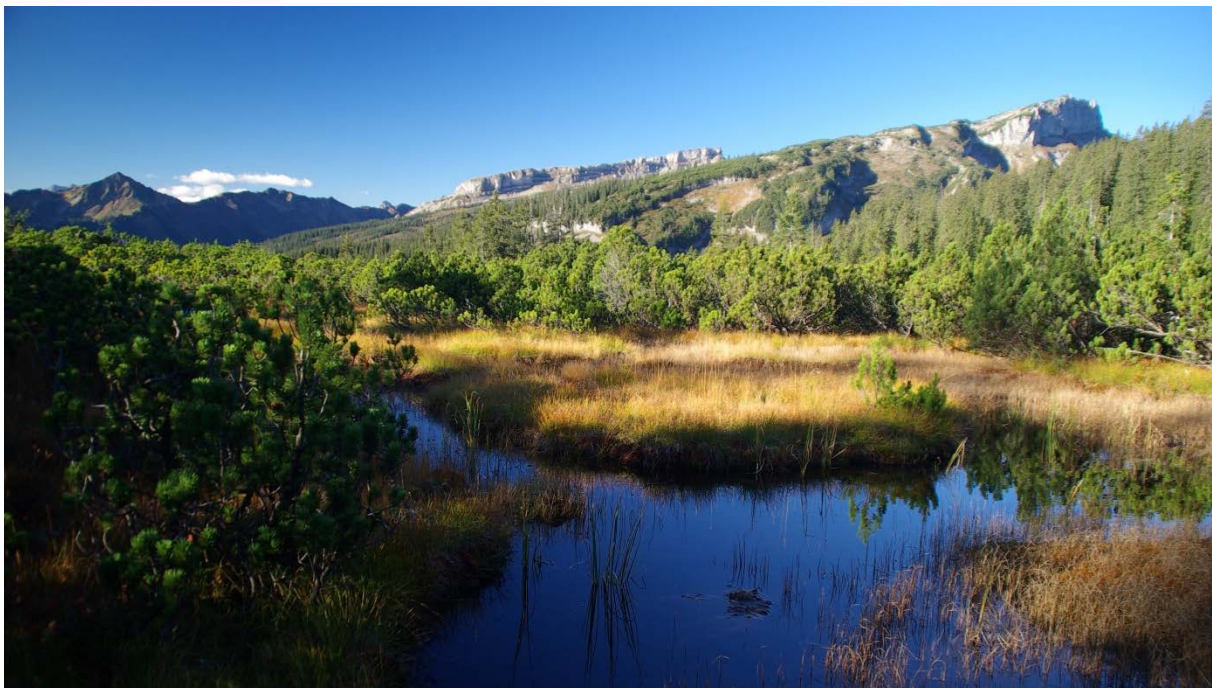


Abb. 1: Bergkiefern-Moorwald (Andreas Walter, AELF Krumbach)

Das ökologische Netz Natura 2000

Schutz und Erhaltung der biologischen Vielfalt sind globale Ziele, die sich die Weltgemeinschaft mit dem „Übereinkommen über die Biologische Vielfalt“ 1992 gesetzt hat. Noch im selben Jahr wurde das europaweite Netz Natura 2000 initiiert. Rechtliche Grundlagen sind die Vogelschutz-Richtlinie von 1979 und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie aus dem Jahr 1992. Die europäischen Vogelschutzgebiete (SPA-) und die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiete bilden das Netz Natura 2000, ein großräumiges und zusammenhängendes System aus Lebensräumen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Krumbach und Kempten
Regierung von Schwaben, Sachgebiet 51 Naturschutz
Untere Naturschutzbehörde Landratsamt Oberallgäu

BAYERISCHE 
FORSTVERWALTUNG

Regierung von Schwaben



Wir profitieren alle von den ökologischen Dienstleistungen, die naturnahe Landschaften liefern. Europaweit erbringt das Natura 2000-Netz eine Wertschöpfung von einigen Hundert Milliarden Euro pro Jahr. Die Vielfalt dieser Gebiete sichert auch Artenvielfalt und intakte Lebensräume, sauberes Wasser und attraktive Landschaften für künftige Generationen.

Warum ein Managementplan?

Für die Natura 2000-Gebiete wird in der Regel jeweils ein Managementplan erarbeitet. Grundlage für die Managementpläne sind die Erhaltungsziele des Natura 2000-Gebiets. Der Managementplan dokumentiert, wo bedeutsame Lebensräume und Arten vorkommen und in welchem Erhaltungszustand sie sind. Die dazu notwendigen Erhebungen werden nach festgelegten Kriterien durchgeführt.

Im Maßnahmenteil des Managementplans wird örtlich konkret gezeigt, was für die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der Lebensräume und Arten notwendig ist. Dies ist in vielen Fällen die Weiterführung der bisherigen Bewirtschaftung und Pflege, kann aber auch die Wiederaufnahme einer bestimmten Bewirtschaftungsart oder eine Renaturierung bedeuten. Für die Bewirtschafter zeigt der Managementplan auch Fördermöglichkeiten auf, da für angepasste Nutzungen, Bewirtschaftungerschwernisse oder Ertragsminderungen Ausgleich gezahlt werden kann.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände wurden bei Auftaktterminen über den Beginn der Arbeiten informiert. Der Plan wird unter Federführung des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach (Schwaben) zusammen mit der Regierung von Schwaben und der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Oberallgäu erarbeitet. Zur Abstimmung mit den Betroffenen, vor allem Grundbesitzern, Bewirtschaftern und Kommunen, wird ein „Runder Tisch“ eingerichtet. Durch eine möglichst breite Akzeptanz der Ziele und Maßnahmen soll die Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung geschaffen werden. Denn nur durch gemeinsames Handeln können wir die vielfältigen Kulturlandschaften unserer bayerischen Heimat bewahren und dazu beitragen, das europaweite ökologische Netz Natura 2000 zu sichern.

Gebietsbeschreibung

Das 2456,2 ha große Gebiet „Hoher Ifen“ liegt in der alpinen biogeographischen Region, im Naturraum „Nördliche Kalkalpen“. Es umfasst den deutschen Teil des Gottesackerplateaus mit den Oberen und unteren Gottesackerwänden sowie die nördlich vorgelagerten Höhenzüge bis zum Rohrmoostal. Es ist Teil des größeren Vogelschutzgebietes „Hoher Ifen und Piesenkopf“, das zusätzlich im Norden die geologisch zur Flyschzone zählenden Bergkuppen von Piesen- und Riesenkopf (1630m bzw. 1480m) sowie die südlichen Ausläufer des Hochschelpens (1552m) erfasst.

Der Hohe Ifen ist ein markantes Bergmassiv aus hartem Schrätkalk mit charakteristischen Verwitterungsformen. Nördlich des Gipfels schließt sich das sogenannte Gottesackerplateau an, das weitläufige, durch Erosion entstandene Karrenfelder mit Kluftkarren und Höhlen enthält. Der Gottesacker fällt in mehreren mauerartigen Stufen (Gottesackerwände) gegen das Rohrmooser Tal bzw. zum Schönbachtal ab. Zwischen diesen Stufen befinden sich Mulden- und Plateaulagen. Dieser Reliefwechsel bedingt eine sehr abwechslungsreiche Ausstattung an verschiedensten Habitaten, von trockenen Latschengebüschen auf den verkarsteten Plateaus über einzigartige flachgründige Deckenmoore, typische Bergmischwälder bis hin zu Blockschuttwäldern am Fuße der Steilstufen. Der Hohe Ifen ist eine einmalige Naturschöpfung in Topographie und Geologie mit einem hohen Reichtum an Alpenpflanzen in den Rinnen und Spalten der Karren.

Im Gegensatz zum schroffen, durch hohe Felswände und Karstflächen alpin geprägten Ifen- und Gottesacker-Gebiet, trägt der Nordteil des Vogelschutzgebiets um den Piesenkopf weichere, voralpine Züge mit gerundeten Bergkuppen und einem Mosaik aus offenen Alpweideflächen und Bergmischwäldern. Eine Besonderheit des Piesenkopfggebietes sind ausgedehnte Plateau- und Hangvermoorungen.

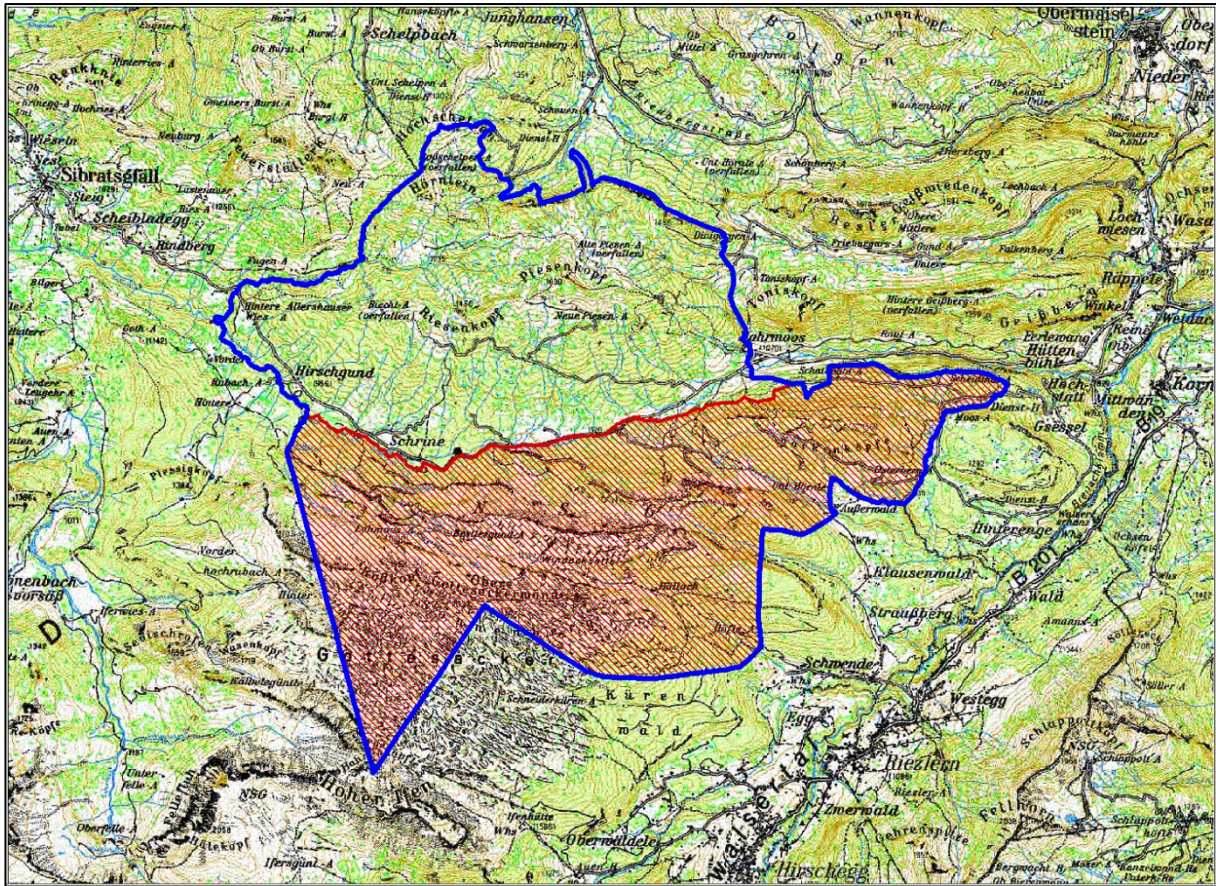


Abb. 2: Übersicht FFH-Gebiet 8626-301 "Hoher Ifen" und Vogelschutzgebiet 8626-401 "Hoher Ifen und Piesenkopf" (Geodaten: © Bayerische Vermessungsverwaltung)
 Rot schraffiert: FFH-Gebiet 8626-301 „Hoher Ifen“;
 Blaue Umrisslinie: EU-Vogelschutzgebiet 8626-401 „Hoher Ifen und Piesenkopf“

Lebensraumtypen des Anhang I der FFH-Richtlinie

Im FFH-Gebiet kommen 28 Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie vor. Sie haben einen Gesamtumfang von über 2.000 ha. Das entspricht einem Flächenanteil von 81,5 % des Schutzgebietes. Dieser Anteil ist außerordentlich hoch und wird nur in wenigen anderen Schutzgebieten erreicht.

Offenland-Lebensräume

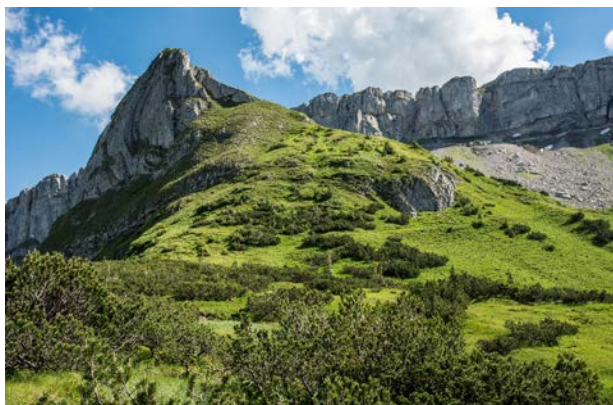
Mit einer Fläche von rund 1.171 ha nehmen die Offenland-Lebensraumtypen rund 47,7 % des Schutzgebietes ein; die meisten Flächen befinden sich in einem hervorragenden Erhaltungszustand. Insgesamt wurden 16 Offenland-Lebensraumtypen erfasst, die in Tabelle 1 dargestellt sind.



Kalkschutthalde der Hochlagen (LRT 8120) mit Steifem Wurmfarne an der Mahdtal-Alpe (U. Kohler, Büro ArVe)



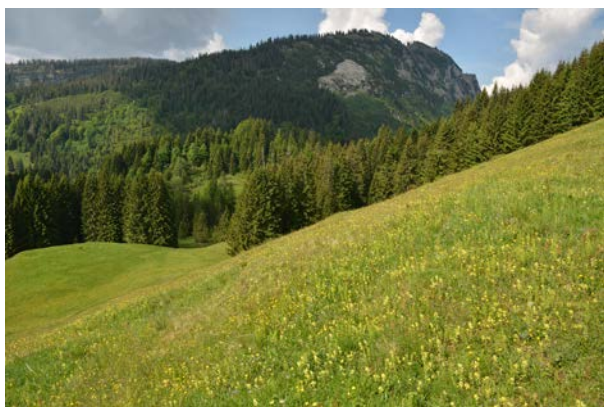
Wärmegetönter alpiner Kalkrasen (LRT 6170) an der Gatteralpe (U. Kohler, Büro ArVe)



Felswände (Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation, LRT 8210) am Torkopf und den Oberen Gottesackerwänden, Vordergrund Mosaik aus alpinen Kalkrasen (LRT 6170) und Latschen- und Alpenrosengebüschen (LRT 4070) (U. Kohler, Büro ArVe)*



Borstgrasrasen (Alpiner Silikatrasen, LRT 6150) am Gatterkopf, Obere Gatteralpe (U. Kohler, Büro ArVe)



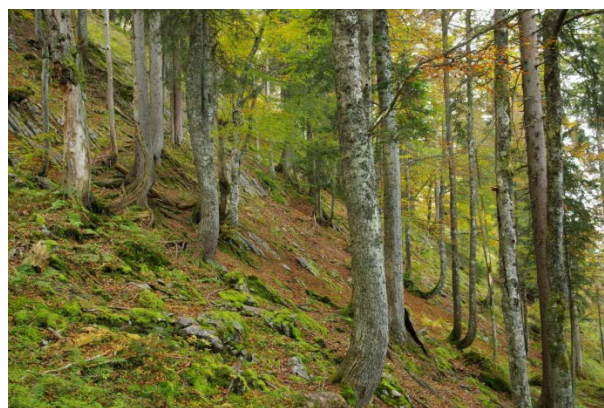
Artenreicher Borstgrasrasen (LRT 6230) an der Osterberg-Alpe (U. Kohler, Büro ArVe)*



Andromeda polifolia im Hochmoor (LRT 7110) an der Südseite der Kackenköpfe, Schattwald (U. Kohler, Büro ArVe)

Wald-Lebensräume

Die Wald-Lebensraumtypen nehmen einen Flächenanteil von ca. 830 ha ein. Ein Großteil davon sind Waldmeister-Buchenwälder, gefolgt von den Subalpinen Fichtenwäldern. Eine Besonderheit im Gebiet sind die Decken- und Blockhaldenmoore, die im LRT 91D3* „Bergkiefern-Moorwälder“ erfasst sind. Zusätzlich kartiert wurde in kleinen Flächen Hainsimsen-Buchenwald. Alle befinden sich in einem guten bzw. hervorragenden Erhaltungszustand.



*Waldmeister-Buchenwald
(B. Mittermeier, AELF Krumbach)*



*Subalpiner Carbonat-Fichtenwald
(B. Mittermeier, AELF Krumbach)*



Ahorn-Ulmen-Steinschuttwald am Gatterbach
(B. Mittermeier, AELF Krumbach)



Carbonat-Blockfichtenwald am Weg zum Scheuenpass
(A. Walter, AELF Krumbach)



Mitteleuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn
(B. Mittermeier, AELF Krumbach)



Bergkiefern-Moorwald in den Kühbergmooren
(A. Walter, AELF Krumbach)

Tab. 1: Bestand der Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-RL im Gebiet

EU-Code	(Kurz-) Name des LRT	Anzahl der Flächen	Fläche (ha)	%-Anteil am Gebiet ¹	Erhaltungszustand
3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	2	2,6	0,1	B
4060	Alpine und boreale Heiden	12	14,96	0,6	A
4070*	Buschvegetation mit <i>Pinus mugo</i> und <i>Rhododendron hirsutum</i> (<i>Mugo-Rhododendretum hirsuti</i>)	24	225,43	9,2	A
4080	Subarktische Weidengebüsche	8	4,39	0,2	A
6150	Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten	24	38,85	1,6	A
6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	58	416,98	17	A
6210	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>) (*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)	2	0,13	<0,1	B
6230*	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	10	4,44	0,2	A

¹ 100% = 2456,14 ha

EU-Code	(Kurz-) Name des LRT	Anzahl der Flächen	Fläche (ha)	%-Anteil am Gebiet ¹	Erhaltungszustand
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	11	18,86	0,8	A
6520	Berg-Mähwiesen	4	0,89	<0,1	A
7110*	Lebende Hochmoore	8	4,72	0,2	B
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	5	0,98	<0,1	B
7230	Kalkreiche Niedermoore	41	22,23	0,9	A
8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (<i>Thlaspietea rotundifolii</i>)	36	112,77	4,6	A
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	30	302,8	12,3	A
8310	Nicht touristisch erschlossene Höhlen	15	1,94	<0,1	A
9111	Hainsimsen-Buchenwald, montane Höhenform (<i>Luzulo-Fagetum</i>)	3	5,48	0,2	k. A.
9130	Waldmeister-Buchenwald, montane Höhenform (<i>Galio-Fagetum</i>)	76	349,78	14,2	B
9134	Labkraut-Tannenwald (<i>Galio-Abietetum</i>)	51	137,47	5,6	B
9140	Mitteuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn und Rumex arifolius	3	4,26	0,2	B
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>)	6	8,83	0,4	B+
91D1*	Birken-Moorwald (<i>Vaccinio uliginosi-Betuletum und Equiseto-Betuletum carpaticae</i>)	1	0,55	0,02	A-
91D3*	Bergkiefern-Moorwald (<i>Vaccinio uliginosi-Pinetum rotundatae und Carex lasiocarpa-Pinus rotundata-Gesellschaft</i>)	7	13,59	0,6	A
91D4*	Fichten-Moorwald (<i>Bazzanio-Piceetum und Calamagrostio-Piceetum bazzanietosum</i>)	10	7,55	0,3	B+
91E0*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion, Alnion incanae</i>)	8	4,39	0,2	B-
9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (<i>Vaccinio-Piceetea</i>)	38	260,36	10,6	B
9412	Hainsimsen-Fichten-Tannenwälder	20	32,65	5,6	B
9413	Carbonat-Blockfichtenwälder	3	6,77	0,3	A-
Summe der FFH-Lebensraumtypen		501	2002,71	81,5	

(* = prioritärer LRT)

Erläuterung Erhaltungszustand: A = hervorragende Ausprägung, B = gute Ausprägung, C = mittlere bis schlechte Ausprägung

Nicht im Standarddatenbogen gelistet

Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Im FFH-Gebiet kommen die folgenden Arten des Anhangs II vor:

Tab. 2: Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

EU-Code	Art	Populationsgröße und -struktur sowie Verbreitung im FFH-Gebiet	Erhaltungszustand
1380	Goldener Scheckenfalter (<i>Euphydryas aurinia</i>)	1 individuenarmes Vorkommen auf Flachmoorwiesen bei der Moosalpe (4 Raupengespinste)	C
1381	Grünes Besenmoos (<i>Dicranum viride</i>)	1 Wuchsort mit 2 Fundpunkten	B
1902	Frauenschuh (<i>Cypripedium calcaeolus</i>)	1 Standort mit 76 Sprossen, davon 54 blühend	k. A.

Erläuterung Erhaltungszustand: A = hervorragende Ausprägung, B = gute Ausprägung, C = mittlere bis schlechte Ausprägung

Nicht im Standarddatenbogen gelistet



Grünes Besenmoos (H.-J. Hirschfelder, AELF Landau)



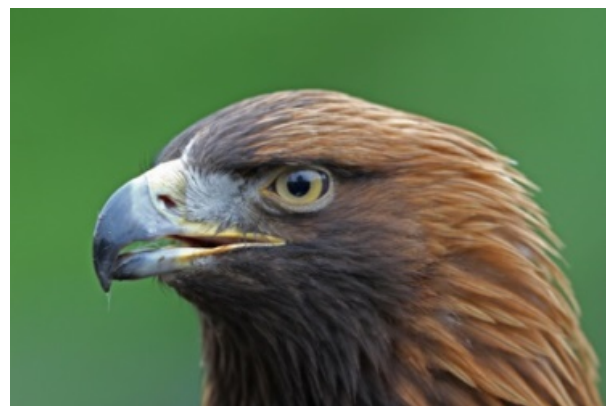
Skabiosen-Scheckenfalter (Andreas Nunner, Büro ArVe)

Arten der Vogelschutzrichtlinie

Vogelarten des Anhangs I VS-RL und Zugvögel nach Art. 4 (2) VS-RL gemäß Natura 2000-Verordnung und deren Erhaltungszustand (A = hervorragend, B = gut, C = mäßig bis durchschnittlich, D = nicht relevant)



Alpenschnepf (H. Werth)



Steinadler (C. Moning)

Tab. 3: Arten der Vogelschutzrichtlinie

EU-Code	Art	Populationsgröße und -struktur sowie Verbreitung im Gebiet	Erhaltungszustand
Im SDB aufgeführte Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie			
A091	Steinadler (<i>Aquila chrysaetos</i>)	2 regelmäßige Brutpaare mit durchschnittlich geringem Bruterfolg	C
A103	Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	Mind. 1 Brutrevier im Gebiet	B
A104	Haselhuhn (<i>Bonasia bonasia</i>)	Mit 6 – 7 Brutreviere eher geringe Siedlungsdichte	C
A108	Auerhuhn (<i>Tetrao urogallus</i>)	Im Piesenkopfggebiet überdurchschnittlich gut besetzter Lebensraum	B
A215	Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	Ältere Nachweise existieren, aktuell vermutlich 1 Brutpaar im Gebiet, günstige Habitatbedingungen	B
A217	Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>)	Ca. 10 Brutreviere, durchschnittliche Lebensraumausstattung	B
A223	Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	Ca. 20 Brutreviere, noch gute Habitatqualität	B
A234	Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	8 – 10 Brutreviere, hohe Grenzlinienausstattung, gute Habitatqualität	B
A236	Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	8 – 14 Brutreviere	B
A239	Weißrückenspecht (<i>Dendrocopos leucotos</i>)	Mit 3 – 5 Brutpaaren nur vereinzelt im Gebiet, Laubholzreiche Mischbestände nur gering vorhanden	C
A241	Dreizehenspecht (<i>Picoides tridactylus</i>)	Nur 4 – 6 Brutreviere im Gebiet, wenig alt- und totholzreiche Bestände	C
A408	Alpenschneehuhn (<i>Lagopus muta</i>)	Ca. 10 Brutpaare, geeignete Habitate nur auf dem Gottesackerplateau, geringe Beeinträchtigungen	B
A409	Birkhuhn (<i>Tetrao tetrix ssp. tetrix</i>)	Bestand: ca. 34 Hähne. Geringe Siedlungsdichte, mäßige Habitatqualität,	C
Im SDB aufgeführte Arten des Art. 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie			
EU-Code	Art	Populationsgröße und -struktur sowie Verbreitung im Gebiet	Erhaltungszustand
Die folgenden Arten wurden erst nach Abschluss der Kartierungsarbeiten im Zuge der Natura 2000-Verordnung neu in den Standarddatenbogen aufgenommen. Eine Bewertung und Darstellung von Erhaltungsmaßnahmen ist erst im Zuge einer Aktualisierung des Managementplans möglich.			
A168	Flussuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)	k. A.	k. A.
A259	Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	k. A.	k. A.
A267	Alpenbraunelle (<i>Prunella collaris</i>)	auf die offenen alpinen Matten und Felsfluren im Süden mit Ifen, Gottesacker und Gottesackerwänden.	k. A.
A277	Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	k. A.	k. A.

EU-Code	Art	Populationsgröße und -struktur sowie Verbreitung im Gebiet	Erhaltungszustand
A282	Ringdrossel (<i>Turdus torquatus</i>)	verbreiteter Brutvogel der hochmontanen und subalpinen Wälder	k. A.
A313	Berglaubsänger (<i>Phylloscopus bonelli</i>)	in lichten nadelholzreichen Bergwäldern und Moorwäldern zerstreut verbreitet	k. A.
A333	Mauerläufer (<i>Tichodroma muraria</i>)	Einzelne Brutpaare an den großen Felswänden von Ifen und Gottesacker	k. A.
A358	Schneesperling (<i>Montifringilla nivalis</i>)	k. A.	k. A.
A623	Zitronenzeisig (<i>Carduelis citrinella</i>)	Im Norden v.a. am Rand der großen Alpweideflächen. Im Süden v.a. an der Waldgrenze.	k. A.
A737	Felsenschwalbe (<i>Hirundo rupestris</i>)	Lokal an Felswänden v.a. in der Südhälfte des Gebietes	k. A.
Die folgenden Arten wurde erst während der Kartierungsarbeiten aufgefunden und noch nicht im Zuge der Natura 2000-Verordnung neu in den Standarddatenbogen aufgenommen. Eine Bewertung und Darstellung von Erhaltungsmaßnahmen ist erst im Zuge einer Aktualisierung des Managementplans möglich.			
A412	Steinhuhn (<i>Alectoris graeca saxatilis</i>)	Vermutlicher Brutvogel. Sporadische Nachweise durch Beobachtung	k. A.
A155	Waldschnepfe (<i>Hirundo rupestris</i>)	Zerstreut verbreitet, im Piesenkopfgebiet günstige Habitatbedingungen.	k. A.

Maßnahmen

Die Hauptaufgabe des Managementplans ist es, die notwendigen Erhaltungs- und ggf. Wiederherstellungsmaßnahmen zu beschreiben, die für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands der im Gebiet vorhandenen **FFH-Anhang I-Lebensraumtypen und -Anhang II-Arten** sowie der **Arten der Vogelschutzrichtlinie** erforderlich sind. Gleichzeitig soll der Managementplan Möglichkeiten aufzeigen, wie die Maßnahmen gemeinsam mit den Kommunen, Eigentümern, Flächenbewirtschaftern, Fachbehörden, Verbänden, Vereinen und sonstigen Beteiligten im gegenseitigen Einverständnis umgesetzt werden können.

Zum Erhalt oder der Wiederherstellung des Arten- und Lebensraumtypenspektrums im Natura 2000-Gebiet „Allgäuer Hochalpen“ werden im **Entwurf des Managementplans folgende Maßnahmen vorgeschlagen.**

Die wichtigsten Maßnahmenvorschläge im Überblick

Übergeordnete Maßnahmen FFH-Gebiet
<ol style="list-style-type: none"> 1. Erhalt der alpwirtschaftlichen Nutzung der Weideflächen; 2. Erhalt der vielfältigen Offenlandflächen in den mittleren und unteren Lagen des Gebiets; 3. Erhalt des alpinen Vegetationsmosaiks aus Rasen, Heiden, Krummholz und alpinen Sonderstandorten in höheren Lagen ab ca. 1.800 m 4. Erhalt der Moorkomplexe; Erhalt bzw. Wiederherstellung eines ungestörten Wasserhaushaltes 5. Zulassen dynamischer Prozesse in der Hochgebirgslandschaft 6. Besucherlenkung; Erhalt ungestörter Räume in den Hochlagen 7. Fortführung der naturnahen Waldbewirtschaftung

Notwendige Maßnahmen für Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie	
Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten (LRT 6150) und Subalpine und Alpine Kalkrasen (LRT 6170)	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige, angepasste Beweidung
Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden (LRT 6230*)	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige angepasste Beweidung oder auch Mahd
Berg-Mähwiesen (LRT 6520)	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Wiesenmahd nach dem 1. Juli
Lebende Hochmoore (LRT 7110*) und Übergangs- und Schwingrasenmoore (LRT 7140)	<ul style="list-style-type: none"> • Herausnahme sensibler Moorflächen aus der Beweidung • Wiederherstellung des Wasserhaushalts • Streumahd von Hochmoor und Übergangs- und Schwingrasenmooren
Kalkreiche Niedermoore (LRT 7230)	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung einer regelmäßigen Streumahd von kalkreichen Niedermooren • Angepasste Beweidung der Moorflächen, alternativ Streumahd • Pflege verbrachter kalkreicher Niedermoore
Waldmeister-Buchenwälder, Rundblatt-Labkraut-Tannenwälder	<ul style="list-style-type: none"> • Totholz- und biotopbaumreiche Bestände erhalten • Biotopbaumanteil erhöhen
Hochstaudenreiche Buchenwälder der Bergregion	<ul style="list-style-type: none"> • Dauerbestockung erhalten
Schlucht- und Hangmischwälder	<ul style="list-style-type: none"> • Totholz- und biotopbaumreiche Bestände erhalten • Dauerbestockung erhalten
Weichholzauwälder	<ul style="list-style-type: none"> • Totholz- und Biotopbaumanteil erhöhen
Subalpine Fichtenwälder, Hainsimsen-Fichten-Tannenwälder	<ul style="list-style-type: none"> • Totholz- und biotopbaumreiche Bestände erhalten • Dauerbestockung erhalten • Mehrschichtige ungleichaltrige Bestände schaffen • Totholz- und Biotopbaumanteil erhöhen

Notwendige Maßnahmen für Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie

Goldener Scheckenfalter

- Streumähd erst ab Anfang September und/oder jährlich wechselnde Brachestreifen belassen
- Pflege verbrachter kalkreicher Niedermoore
- Erhalt von offenen, stark besonnten Saumstrukturen in südost- bis südwestexponierten Bergwäldern
- Erhalt von sonnenexponierten, nicht beweideten alpinen Rasen in Hochlagen und an felsigen Steilhängen

Grünes Besenmoos

- Fortführung der naturnahen Waldbewirtschaftung;
- Dauerbestockung erhalten;
- Auf Einbringen nicht lebensraum-typischer Baumarten verzichten
- Totholzanteil erhöhen,
- Potenziell besonders geeignete Bestände und Einzelbäume erhalten
- Habitatbäume erhalten
- Markieren von Habitatbäumen



Blaugrassrasen (LRT 6170) an der Südseite der Oberen Gottesackerwände (U. Kohler, Büro ArVe)

Kalkreiches Niedermoor (LRT 7230) mit Blauem Sumpfstern an der Moosalpe (U. Kohler, Büro ArVe)

Übergeordnete Maßnahmen Vogelschutzgebiet

- Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung

Artgruppenübergreifende Maßnahmen Vogelschutzgebiet

- Erhalt großflächiger, unzerschnittener und störungsarmer Waldflächen
- Erhalt der Althölzer, insbesondere der Alters- und Zerfallsphase
- Erhalt und Anreicherung von Totholz und Biotopbäumen
- Erhalt lichter, beerstrauchreicher Bergmischwälder
- Erhalt hochmontaner und subalpiner naturnaher Fichten- und Moorwälder
- Erhalt struktur- und grenzlinienreicher Wald-Offenland-Übergänge
- Erhalt von ungestörten Felsen als Brut- und Jungenaufzuchthabitat durch Besucherlenkung und -information
- Erhalt ungestörter, naturnaher Hochlagen
- Erhalt strukturreicher Offenlandlebensräume in der montanen und subalpinen Stufe durch extensive Alpwirtschaft

Notwendige Maßnahmen für Vogelarten	
Steinadler	
	<ul style="list-style-type: none"> • Horstschutzzone ausweisen (im Gesamtgebiet) • Lenkung von Luftsportarten, militärischen und kommerziellen Flügen (im Gesamtgebiet) • Einschränkung von Klettern an Brutfelsen • Lichte Bestände im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten • Störungen in Kernhabitaten vermeiden (im Gesamtgebiet) • Erhalt offener, unzerschnittener und störungsarmer alpiner Lebensräume
Wanderfalke	
	<ul style="list-style-type: none"> • Horstschutzzone ausweisen (im Gesamtgebiet) • Lichte Bestände im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten • Lenkung von Luftsportarten, militärischen und kommerziellen Flügen (im Gesamtgebiet)
Haselhuhn	
	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutende Strukturen im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten • Lichte Bestände im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten • Mehrschichtige, ungleichaltrige Bestände schaffen • Förderung von Rotten- und Gruppenstrukturen • Zäune abbauen oder für Arten kenntlich machen
Auerhuhn	
	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutende Strukturen im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten • Lichte Bestände im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten • Förderung von Rotten- und Gruppenstrukturen • Störungen in Kernhabitaten vermeiden • Zäune abbauen oder für Arten kenntlich machen
Uhu	
	<ul style="list-style-type: none"> • Horstschutzzone ausweisen (im Gesamtgebiet)
Sperlingskauz, Raufußkauz	
	<ul style="list-style-type: none"> • Totholz- und Biotopbaumreiche Bestände erhalten • Mehrschichtige, ungleichaltrige Bestände schaffen • Totholz- und Biotopbaumanteil erhöhen • Habitatbäume erhalten (im Gesamtgebiet) • Störungen in Kernhabitaten vermeiden
Grauspecht, Schwarzspecht, Weißrückenspecht, Dreizehenspecht	
	<ul style="list-style-type: none"> • Totholz- und Biotopbaumreiche Bestände erhalten • Lebensraumtypische Baumarten fördern, Buche, Bergahorn (im Gesamtgebiet) • Lichte Bestände im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten (nur Grauspecht) • Totholz- und Biotopbaumanteil erhöhen • Habitatbäume erhalten (im Gesamtgebiet)

Alpenschneehuhn
<ul style="list-style-type: none">• Infrastruktur zur Besucherlenkung einrichten• Störungen in Kernhabitaten vermeiden• Erhalt offener, unzerschnittener und störungsarmer alpiner Lebensräume• Lenkung von Wintersport-Aktivitäten
Birkhuhn
<ul style="list-style-type: none">• Lichte Waldstrukturen schaffen• Erhalt offener, unzerschnittener und störungsarmer alpiner Lebensräume• Entfernung/Auslichtung von Gehölzaufwuchs• Auszäunen sensibler Moorstandorte• Störungen in Kernhabitaten vermeiden• Infrastruktur zur Besucherlenkung einrichten• Lenkung von Wintersport-Aktivitäten• Bedeutende Strukturen im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten• Lichte Bestände im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten

Ansprechpartner und weitere Informationen:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten, Kemptener Straße 39, 87509 Immenstadt i. Allgäu, Tel.: 08323/9606-0, E-Mail: poststelle@aelf-ke.bayern.de

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach, Mindelheimer Str. 22, 86381 Krumbach
Regionales Kartierteam Ralf Tischendorf, Tel.: 08282 8994-0, Fax: 08282 8994-22
E-Mail: poststelle@aelf-kr.bayern.de

Regierung von Schwaben, Höhere Naturschutzbehörde, Fronhof 10, 86152 Augsburg
Günter Riegel, Tel.: (0821) 327-2682, Fax: (0821) 327-12682
E-Mail: guenter.riegel@reg-schw.bayern.de

Landratsamt Oberallgäu, Untere Naturschutzbehörde, Oberallgäuer Platz 2, 87527 Sonthofen
Julia Heid, Tel.: (08321) 612-410, julia.heid@lra-oa.bayern.de
Gabriele Weber, Tel.: (08321) 612-431, gabriele.weber@lra-oa.bayern.de

Erarbeitung Fachbeitrag Offenland FFH-Gebiet: Büro ArVe, Ignaz-Kögler-Str. 1, 86899 Landsberg am Lech,
Bearbeiter: U. Kohler, M. Wecker, A. Buchholz, Tel.: 08191/ 942169, E-Mail: info@buero-arve.de

Erarbeitung Fachbeitrag SPA-Arten: Bioplan Institut für angewandte Biologie und Planung, Grabenstr. 40, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/38442, E-Mail: info@bioplan-tuebingen.de

Erstellung dieser Broschüre: Regierung von Schwaben, AELF Krumbach

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUGV: www.natur.bayern.de

Link des Bayerischen LfU: http://www.lfu.bayern.de/natur/natura_2000/index.htm

Hinweis:

Das FFH-Gebiet 8626-301 „Hoher Ifen“ und das EU-Vogelschutzgebiet 8626-401 „Hoher Ifen und Piesenkopf“ erstrecken sich über Grundstücke in den Gemeinden Balderschwang, Obermaiselstein und Oberstdorf. Die Grenzen aller bayerischen FFH- und SPA-Gebiete sind im Internet unter folgender Adresse dargestellt: <http://fisnat.bayern.de/finweb>

Die Lage von Flurstücken in FFH-Gebieten können im Internet-Angebot BayernAtlas parzellengenau abgerufen werden unter: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas>